

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 130.

Neuenbürg, Samstag den 22. Oktober

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr. auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Wir stiften keinen neuen Bund; es ist
Ein uraltes Bündniß nur von Vätern Zeit,
Das wir erneu'n! Wißet, Eidgenossen!
Ob uns der See, ob uns die Berge scheiden,

Und jedes Volk sich für sich selbst regiert,
So sind wir eines Stammes doch und Bluts,
Und eine Heimat ist's, aus der wir zogen.
(Schiller. Tell.)

Neuenbürg.

Rekrutirung betreffend.

I. Die Musterung der Militärpflichtigen findet im Bezirk Neuenbürg am
Mittwoch den 9. November

Statt und beginnt Morgens 8 Uhr.

Die Ortsvorsteher haben die Militärpflichtigen bei Vermeidung der in Art. 87 bis 90 des neuen Kriegsdienst-Gesetzes angedrohten Strafen und Rechtsnachtheile auf obige Zeit in das hiesige Rathhaus vorzuladen und die Eröffnungs-Urkunden unverzüglich einzusenden.

Den Rekrutirungspflichtigen ist zugleich der Inhalt der Bekanntmachung des Ober-Rekrutirungs-Raths vom 20. Oktober Staatsanzeiger Nr. 251 mit dem Bemerkten zu eröffnen, daß vom Tage der Loosziehung an, welcher erst später bekannt gemacht werden wird, zur Anmeldung von Berücksichtigungs-Ansprüchen nur noch eine Frist von 3 Tagen offen ist. Ferner ist denselben zu bemerken, daß die bei der Musterung als untauglich erfundenen Rekrutirungspflichtigen eine Abgabe von 22 fl. zu bezahlen haben, zu deren Erhebung der Herr Kameralbeamte im Musterungs-Lokal anwesend sein wird.

Endlich sind dieselben zu einem geordneten und stillen Betragen an diesem Tage ernstlich zu ermahnen.

Der Musterung haben die Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden anzuwohnen, welche Rekrutirungspflichtige haben.

II. Schließlich werden die Berücksichtigungs-Ansprüche des neuen Gesetzes zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der Dienstleistung im aktiven Heere werden, wenn sie bei der Musterung für tauglich erfunden werden, und das Loos zur Einreihung sie trifft, entbunden und in ihrer Altersklasse zurückgestellt:

1) Die Söhne solcher Eltern, welche bereits einen Sohn oder mehrere Söhne unter den Fahnen entweder im Felde oder sonst bei und in unmittelbarer Folge einer dienstlichen Verrichtung verloren haben.

Eine im Dienst erlittene Verstümmelung, wodurch der gänzliche Verlust einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder beider Augen herbeigeführt worden, ist dem Verlust durch den Tod in dieser Beziehung gleich zu achten.

2) Die Söhne solcher Eltern, von denen zur Zeit der Bildung des Kontingents ein Sohn in Folge regelmäßiger Aushebung im aktiven Heere dient.

3) Von zwei Brüdern, deren Vater oder deren Mutter noch am Leben ist, und die bei einer und derselben Aushebung zur Einreihung bestimmt wurden, derjenige, welcher die höhere Nummer gezogen hat, es wäre denn, daß die Brüder selbst sich hierüber anders vereinigen.

4) Der einzige oder der älteste Sohn einer Wittve, sowie auch eines Vaters, der des Verstandes oder des Gebrauchs eines Armes oder Fußes beraubt, oder blind ist.

Die Zurückstellung wegen Familienverhältnissen erfolgt nur, wenn sie angesprochen worden ist. Der Anspruch steht dem Vater, einer Mutter aber nur dann zu, wenn und so lange sie Wittve ist.

Den 21. Oktober 1870.

R. Oberamt.
Gaupp.

Privatnachrichten.

Geb Brüder Spohn in Ravensburg.
Flachs-, Hanf- & Bergspinnerei.
Mechanische Feinen-Weberei.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Spinnen und Weben

Berg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Bergten, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:
C. Selber, Neuenbürg.
Paul Maier, Calmbach.

Liebenzell.

Für die rühmlichst bekannte Feinen-Spinnerei von **Geb Brüder Spohn in Ravensburg** besorge ich auch heuer wieder die Annahme von Flachs, Hanf und Abweg zum Spinnen, mit dem Bemerkten, daß je nach Wunsch des Aufgebers das Garn zu sehr billigen Preisen sehr gut gewoben und gebleicht wird.

C. F. Bahn.

Calmbach.

Nächsten Sonntag den 23. Okt. findet

Concert-Reunion

im Gasthaus z. Sonne durch das Wildbader Quartett statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang 3 Uhr

Kraft-Brust-Pastillen.

Zu haben bei folgenden Herren in
Neuenbürg, C. A. Bohnenberger.
Wildbad, Friedr. Keim z. Döfen.
Birkenfeld, C. Delschläger.
Calmbach, Paul Maier.
Herrenalb, V. Brosius.
Voffenau, G. H. Gishau.

Neuenbürg.

Ein freundliches Logis in 4 Zimmern und sonst erforderlichen Gelassen bestehend, ist zu vermietthen. Wo sagt die Redaction.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Meinen obern Hausantheil setze ich nochmals dem Verkauf aus, und lade Liebhaber hiezu auf Freitag den 28. Oktober

Abends 5 Uhr

in die Wirthschaft von Fr. Lustnauer freundlichst ein.

G. Knodel, Buchbinder.

Neuenbürg.

Acker-Verkauf.

Meinen Acker in den untern Marrenäckern an der Höfener Straße, ca. 1/2 Morgen bin ich zu verkaufen geneigt und lade Liebhaber zu Unterhandlungen auf Montag Abend 6 Uhr zu Bäcker Hayer hier ein.

Johann Herrigel
Wm.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harless gefertigt, haben sich die Stollwerkschen Brust-Bonbons seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf- und chronischen Lungenentzündungen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.

Tableau der deutschen Heerführer und Staatsmänner mit 20 sehr gelungenen Photographieen,

Friedrich Wilh. Kronprinz von Preußen, Günstige Ereignisse in 1870, satyrisches Bild, bei
Jaf. Meeh.

Flachs-, Hanf- und Abwegspinnerei

Verdienst-Medaille.

**Weingarten,
Station Ravensburg.**

Breslau
1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von Abweg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und ist zur Besorgung bereit

Der Bezirks-Agent:

Carl Nau in Liebenzell.



Kronik.

Deutschland.

Verjailles, 18. Okt. Vor Paris nichts Neues. Gen. Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Truppen fluchtartig auf Belfort und pr. Bahn auf Dijon zurück. Eisenbahn Vesoul-Belfort diesseits unterbrochen, Einwohner von Terroirismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. Circa 500 gefangenen Mobilgarden gelang es, in der Gegend von Chateau-Thierry am 16. während eines Angriffs von Franc tireurs zu entkommen. (S. M.)

Verjailles, 19. Okt. Offiziell. Die 22. Division (Kurhessen) der kronprinzlichen Armee griff gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateaudun an, schlug denselben, stürmte die verbarrikadirte Stadt. Viele Gefangene. Diesseitiger Verlust gering. (S. M.)

Berlin, 19. Okt. Die offiziöse Provinzialkorrespondenz schreibt: Gerüchte von Friedensvermittlungen, welche im k. Hauptquartier Seitens neutraler Mächte neuerdings versucht sein sollen, sind mit größter Vorsicht aufzunehmen; jedenfalls werden alle etwaigen Friedensversuche zunächst darauf gerichtet sein müssen, die Franzosen selbst zum vollen Bewußtsein ihrer Friedensbedürftigkeit und vorläufigen Auerkenntniß der unerläßlichen Grundlagen eines möglichen Friedens zu bringen. — Die Prov. Korr. schreibt weiter: Der König hat in den letzten Wochen mit seinen Räten auch die großen politischen Aufgaben der nächsten Zeit, besonders die weitere Entwicklung der deutschen Einigung vielfach erwogen. Die Vorbereitungen darüber sind so weit gediehen, daß nun unmittelbar Verhandlungen darüber mit Vertretern der süddeutschen Regierungen im Hauptquartier stattfinden sollen. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden voraussichtlich Gegenstand weiterer Verhandlungen mit dem im November zu berufenden Reichstag sein können. Finanzminister Camphausen ist zur Theilnahme an den schwebenden Beratungen nach Frankreich abgereist. (S. M.)

Die Erfolge des Feldzugs, der bis jetzt kaum zwei Monate gedauert, sind ganz beispiellos. Kurz zusammengefaßt ergeben dieselben als Verlust des Feindes und Gewinn der deutschen Heere außer Todten und Verwundten: 1 Marschall, 39 Generale, 3359 Offiziere, 106,990 Mann (und 14,000 Verwundete in Sedan), 10,500 Pferde, mindestens 57 Adler, 102 Mitrailleusen, 887 Feld- und Festungsgechütze, über 400 Fahrzeuge, mehrere Pontonkolonnen, Magazine, Eisenbahnzüge, sowie eine fast unberechenbare Menge von Borräthen an Waffen, Munition, Bekleidungs-, Ausrüstungsgegenständen, Fourage und Proviant.

§ **Hunger und Granaten**, unter denen die Pariser, das grundverdorbene, liederliche, übermüthige Volk zu wählen haben; nein, die Pariser haben nicht einmal zu wählen! Nur der Oberbefehlshaber der deutschen Armeen ist noch nicht entschieden, mit welchem Mittel von den beiden genannten, er die Pariser ihren frevelhaften Uebermuth büßen lassen will. Der Hunger ist ein schleichendes hohllängiges entsetzliches Gespenst.

Der ausgemangelte Körper vermag den sich mehrenden Seuchen keinen Widerstand zu leisten und selbst wenn das Unmögliche möglich gemacht werden sollte, — selbst wenn es gelänge, am Tage nach der Uebergabe des durch Hunger bezwungenen Paris die zwei Millionen Einwohner satt zu machen, so würde doch der Tod eine fürchterliche, eine grauenhafte Erde halten. Der Kampf mit den Granaten, mit Projektilen, auf Spreng- und Brandgeschossen, wie sie noch nie, seit die Welt steht, zur Anwendung gekommen, dürfte dem Widerstande in Paris und damit dem Kriege ein rascheres Ende machen, Hunger und Granaten, das sind die Früchte des Krieges, den die Pariser mit Frohlocken begrüßt. Die Pariser, denen es noch nie an Raffinement, um so öfter aber an Kopf gefehlt hat, werden Locomotiven mit Mitrailleusen gewinnen und mit einem Bombenfesten eisernen Mantel bedecken. Von diesen auf der Gürtelbahn von Paris hin- und herfahrenden Höllemaschinen, und nicht mehr von dem Muth der Belagerten, erwartet man die Rettung der Hauptstadt. Was hat man nicht den Kanonenbooten auf Rhein und Seine, einen andern Pariser Wiß, zugetraut? Die Kanonenboote auf dem Rheine haben nur mit dem Grunde des Stromes nähern Bekanntschaft gemacht, und die Kanonenboote auf der Seine haben den Fürwiß, mit dem sie sich am Kampfe theiligt, schon zu büßen gehabt. Auf dem gleichen Wege, auf dem Gambetta „auf Befehl der Regierung“ Paris verlassen, hat sich auch Kératry davon gemacht. Und doch hatte Paris eine kräftige intelligente Regierung noch nie so nöthig, wie im jetzigen Augenblicke — Alles ist in Frankreich auf Effect berechnet; die Berichte und die Zahlen, die Waffen und die Kriegführung, die Zeitungen und die Reden. Das ist aber nicht die Schuld des Kaiserreiches; das ist ein Fehler des Charakters, — ein Fehler der so alt ist, als die Franzosen selber.

Württemberg.

Aus Briefen eines Neuenburger Cavalleristen.

II.

Coeuvilly sur marne, 3. Okt.

Seit meinem letzten wurde ich hieher verlegt und mußte das reizende Chennevières verlassen. Hier ist zwar auch schöne hübsche Landschaft, doch vermisse die prachtvolle Aussicht auf Paris und Umgebung da wir hier in zweiter Linie sind und somit zur ersten Feldwache müssen, um hinaus zu sehen. Wir haben hier nichts zu thun, als zu den Feldwachen der Infanterie Ordnonnanz zu geben, und dann aber auch fast jeden Tag ein Requisitions-Commando abzuschicken, das dann die Infanterie begleitet. Zu einem solchen wurde ich am 29. Sept. auch bestimmt und mir 6 Mann gegeben. Ich gieng mit Lieutenant Speidel (der früher in Engelsbrand als Forstgehilfe war) und 36 Mann Jägern ab. Den Jägern wurden ihre Tornister gefahren. Wir giengen etwa 9¹/₂ Uhr hier weg und kamen bis gegen 1 Uhr nach . . . wo wir bei einem Mann einkehrten, resp. unserer Mannschaft Wein geben ließen und das Vorgelegte: kalten Braten, Huhn und Brod verzehrten. Dem armen Kerl waren einige Tage zuvor 4 Pferde abgenommen worden, außerdem er schon oft eine Masse Offiziere und Pferde (wie an seiner Hausthüre ersichtlich) im Quartier gehabt hatte. —

Von da kamen wir gegen 4 Uhr nach Chateau la grande le Roi, ein sehr schönes Schloß mit Laufgraben und Park umgeben. Wir nahmen sofort Namens Sr. Maj. Besitz und wählten dieses Schloß zum Ausgangspunkt unserer Expeditionen. Während der Lieutenant mit dem größern Theil der Mannschaft dablleb, wurden um den Rest des Tages zu benützen, noch 2 Expeditionen unternommen, ich nahm mit 1 Unteroffizier 6 Jäger und 2 Reit- und Wagenpferde (die ich auf dem Wege vom Felde ab mit dem Eigenthümer auf einige Tage requirirt hatte.) Wir sahen nämlich von der Straße ab einen Mann und Frau mit einigen Jungen und 3 Pferden auf dem Felde ackern. Der Lieutenant meinte, wir würden doch bald Pferde haben müssen und gieng ich hin um den Mann einzuladen. Anfangs hatte er nur sehr wenig Lust, schien es wenigstens als kein Vergnügen anzusehen, uns zu begleiten. Doch ließ er sich durch meine kurze Redeweise oder meinen Revolver veranlassen, sogleich auszuspannen auf einige Tage Adieu zu sagen und nachdem ich seine Frau versichert hatte, daß er bald wieder zurückkäme, mit mir zu gehen. — Eigentlich ist dies schrecklich, solch einen oft harmlosen Menschen geschwind von seiner Egge abzuholen und ihn vielleicht 8 Tage von Haus und Hof wegzunehmen — aber es muß sein! Und dann darf man nicht immer so weich urtheilen. Wie viele Leute aus Deutschland wurden einberufen, augenblicklich ihr Bündel zu schnüren, von Frau und Kind Abschied auf — immer und Nichtwiedersehen zu nehmen?! Nun zu der kleinen Tour zurück: Ich nahm zur Mannschaft einen Diener des Schlosses und ließ uns den Weg nach Chateau Juines zeigen. Dort fand ich ein kleines Schloßchen mit sehr schönem Park und in einem Nebenhause einen Gärtner. Ich trug demselben zunächst meine Wünsche, auf seinen Weinkeller hinzielend vor, nahm einige Leute mit, stellte Wachen aus, und sandte 2 andere ab, Wagen zu suchen. In den Kellern fand ich noch 150—200 Flaschen feine Weine, Himbeersaft, conservirte Früchte und 1 Faß Most. Letzterer war uns bei näherer Probe zu schlecht, ließ ihn daher großmüthig dem Gärtner. Zu dem Wein ließ ich sofort Risten und Heu herbeischaffen und verpacken. Einige Flaschen Wein und Früchte ließ ich dem Gärtner auf seine Bitten für den Eigenthümer des Schlosses und gab dem Mann dann einen „Bon“. Er fragte mich, wer es bezahle, ich sagte ihm, hoffentlich (?) die Republik. — Nun ließ ich mir noch sagen, resp. verrathen, daß in dem nahen Dorfe noch Wein und Haber zc. zu haben seien und begab mich nach Hause resp. dazumal Chateau la grande le Roi. Die andere Abtheilung hatte nichts gebracht. Nachdem meine Mannschaft hatte einrücken lassen und Rapport erstattet hatte, bat ich die Frauen der Diener uns etwas zu kochen und ließen sich dieselben zu einem Hasen mit Kartoffeln und Salat herbei. (Fortsetzung folgt.)

Vom 15. d. Mts. an ist die telegraphische Prinattkorrespondenz mit den Angehörigen der deutschen Armeen von deutschen Ländern nach den im Elsaß und in Lothringen gelegenen Stationen Straßburg, Hagenu, Saverne (Zabern), Saargemünd, Saarburg, Remilly, Manzig, Blainville, Lüneville und umgekehrt zugelassen.

Die Gesamtgebühr für eine einfache Depesche von 20 Worten beträgt im Verkehr zwischen den vorgedachten Stationen und sämmtlichen württembergischen Stationen 56 kr. und der Zuschlag für je weitere 10 Worte 28 kr.

Bei den Versteigerungen von Nadelstammholz waren die erzielten Erlöse in Procenten des Revierpreises:

in den	am	Langholz:	Sägholz:
Enzklösterle	20. Sept.	85,3	73
15,530 C'		Ausbot 80.	
Altensteig	22. "	80,8	86,7
76,559 C'		Ausbot 80/90.	
Schönbrom	22. "	84	89
22,057 C'		Ausbot 80.	
Unterweissach	26. "	105	106
21,369 C'		Ausbot 100.	

Ausland.

London, 18. Okt. Laurier, Sekretär Gambetta's, ist von Tours und Lord Granville von Walmer angekommen. Der „Times“ wird aus Versailles, 16. d., telegraphisch gemeldet: General Boyer, Adjutant Bazaine's, ist von Metz angekommen und hat den Grafen Bismarck zweimal gesprochen. Oberst Lindsay ist aus Paris angekommen, woselbst er 20,000 Pf. Strlg. den Hospitälern übergab. St. Cloud ist eine vollständige Ruine. (N. 3.)

Brüssel, 19. Okt. Mac Mahon ist hier eingetroffen. — Der Etoile belge erfährt aus Paris, daß Trochu und andere Regierungsglieder nicht abgeneigt seien, in Friedensunterhandlungen einzutreten. Gambetta hingegen wolle keinerlei Zugeständnisse machen und den Widerstand bis zum Aeußersten treiben.

Miszellen.

— (Kleine Kriegschronik.) Nach der Schlacht vom 16. bei Metz, welche gegen Abend endete, war natürlich auf drei Meilen in der Runde jedes Haus mit Verwundeten überfüllt, so daß, wie dem „Pesther Lloyd“ von seinem Correspondent berichtet wird, im Bivoual zu Bionville kaum ein Zimmer für den König aufzutreiben war; endlich nach langem Warten wurde ein Zimmer beim Maire für den König so weit instandgesetzt, daß sich in demselben ein Feldbett, ein Stuhl und Tisch befanden. (Alles Gepäck blieb in Pont-à-Mousson. Als der König beim Eintreten in's Zimmer von dieser Verlegenheit hörte, fragte er rasch: „Und wo bleibt Moltke und Bismarck?“ — „Bis jetzt noch nirgends“. — Laden sie die Herren ein, hier mit mir zu campiren; da nur ein Feldbett vorhanden ist, verwenden Sie dies für die Verwundeten; lassen Sie hier Stroh ausbreiten, einige Decken darauf, dann wird es wohl gut sein für uns drei“, sagte der König lächelnd. Und so geschah es; die drei Männer campirten die regnerische Nacht hindurch zusammen auf Stroh in einem kleinen Zimmerchen.

Gestern wurde eine Nummer ausgegeben.

